

When the gods fell in love

Seto x Yami oder Seth x Yami Bakura x Marik

Von Ayame-chan

Kapitel 2: Noch mehr merkwürdige Ereignisse

Ich kann es selbst kaum glauben, aber ich hab tatsächlich die drei Wochen an Schreibzeit einhalten können. Schon seltsam, kaum hab ich weniger Zeit kommt die Kreativität zurück. Und euer Feedback motiviert natürlich noch zusätzlich.

Was mich frustriert ist, dass die Identität der Frau von einem Leser bereits richtig erkannt worden ist. Dabei wollte ich sie doch so lang wie möglich geheim halten. Deshalb verrate ich hier auch natürlich nicht, wer es war.

So und nun viel Spaß beim Lesen. Hoffe das Kapitel gefällt euch auch.

3. Noch mehr merkwürdige Ereignisse

Stimmen....

So viele Stimmen....und ein pochender Schmerz am Hinterkopf.

Stöhnend kam Yami wieder zu sich und blinzelte in das Sonnenlicht, welches durch die dichte Blätterkrone über ihn brach. „Er wird wach!“ rief eine, für seinen Geschmack viel zu laute Stimme, zu seiner Rechten. „Wie fühlst du dich?“

„Geht schon,“ murmelte der Schwarzhaarige vor sich hin und setzte sich auf, um seine Umgebung besser wahrnehmen zu können. Er hatte auf einer Parkbank gelegen und neben ihm stand ein bereits in die Jahre gekommener Familienvater, mit seinen beiden Söhnen neben sich. Der größere von beiden hielt etwas schuldbewusst einen großen Rugbyball in den Händen.

Wenn Yami diesen Ball, wie er vermutete, an den Kopf bekommen hatte, dann war es kein Wunder, dass er bewusstlos geworden war.

„Bist du sicher? Vielleicht solltest du lieber einen Arzt aufsuchen. Ich kann dich hinfahren,“ bot der Mann an, dem es anscheinend ziemlich unangenehm war, dass der Ball Yami getroffen hatte. Schließlich war er es auch noch gewesen, der den Ball geworfen hatte. Wahrscheinlich war er irgendwie ausgerutscht oder so, denn das Leder hatte einen merkwürdigen Bogen gemacht. Sonst hätte der Ball Yami gar nicht erwischt.

Dieser lächelte nun zwar freundlich, doch nahm er das Angebot nicht an. „Danke, aber so schlimm ist es gar nicht. Außerdem ist es eh nicht mehr lang, bis ich zu Hause bin.“ Der Familienvater nickte daraufhin und nahm dann die Schultasche und das Handy hoch, welches er zuvor neben die Bank gelegt hatte. „Hier, deine Sachen.“

„Danke,“ erwiderte Yami und nahm beides entgegen. Er wünschte den Dreien noch einen schönen Tag und machte sich dann auf den Nachhauseweg. Vielleicht sollte er Bakura anrufen. Dieser machte sich sicherlich Sorgen, weil er ihm nicht geantwortet hatte. Yami öffnete also das Telefonbuch und stutzte.

Setos Nummer war verschwunden.

Nicht, dass er sie nicht auswendig konnte, doch hatte er sie unter der ersten Stelle eingespeichert, um sie im Notfall schneller wählen zu können. Ob er sie aus Versehen gelöscht hatte?

Das konnte schon sein, doch wie Yami später feststellen musste, war die Nummer nicht das Einzige, was gelöscht worden war. Auch sämtliche gespeicherte SMSs von Seto waren verschwunden. Auch das hätte er versehentlich machen können, doch Nachrichten, die nicht von Seto waren, waren noch immer vorhanden.

Vielleicht hatte ja auch der Mann an seinem Handy herumgespielt, auch wenn ihm Yami dies nicht wirklich zutraute. /Der Tag fängt ja wirklich toll an!/ grummelte er sarkastisch vor sich hin.

Am Nachmittag trafen sich die Freunde vor dem Museum, wo sie im Schatten des riesigen Gebäudes auf Joey wartete. Wie immer war er mal wieder der Letzte. Der Blonde brauchte dringend einen elektronischen Terminkalender, der ihm Bescheid sagte, wann er loszugehen hatte, um noch pünktlich zu erscheinen.

Yami stieß hörbar die Luft aus und lehnte seinen Kopf an den kühlen Stein der Säule. Das war hundertprozentig der heißeste Tag seit Beginn des Sommers. Dabei hatte es laut Wetterbericht gar nicht so heiß werden sollen. Immerhin hatte es den ganzen Vormittag lang noch geregnet, weshalb sich die Freunde ja für einen Museumsbesuch verabredet hatten.

Ein unnatürlich heißer Wind wehte ihnen in die Gesichter und versprach somit keinerlei Kühlung. „Wenn er nicht in den nächsten zehn Sekunden um die Ecke kommt, dreh ich ihm den Hals um,“ knurrte Bakura vor sich hin und spuckte auf den Boden, woraufhin ihn Tea entrüstet ansah.

„Das ist noch lange kein Grund hier auf den Boden zu spucken,“ ermahnte sie ihn, was ihr einen finsternen Blick aus braunen Augen einbrachte.

„Ich mach es aber trotzdem,“ zischte er. „Ich hab keine Lust wegen seines zu spät Kommens einen Sonnebrand zu kriegen.“ Bakura knirschte mit den Zähnen, denn auf Grund seiner ziemlich hellen Haut war er um einiges anfälliger für die Sonnenstrahlen, weshalb er auch trotz der Hitze ein langärmeliges Shirt trug.

„Schon mal was von Sonnencreme gehört?“ verteidigte Tea sich. Tristan schlug sich daraufhin mit der Hand vor die Stirn und gestikuliert wie wild mit den Händen hinter Bakuras Rücken, um das Mädchen darauf aufmerksam zu machen, dass es dieses Thema nicht weiter behandeln sollte. Tea schien davon jedoch nichts zu bemerken, weshalb Tristan Yami auffordernd ansah.

Dieser gab daraufhin ein Seufzen von sich und griff nach Bakuras Handgelenk, um dessen Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. „Kura? Kannst du....“ Yami hielt inne, nicht wissend, was er von Bakura verlangen sollte.

Der Weißhaarige schien jedoch bereits bemerkt zu haben, auf was es hinaus lief und entzog sich mit einem Schnauben Yamis Griff. „Schon gut! Ich sag ja gar nichts mehr! Aber dann soll sie auch endlich still sein!“ mit einem Kopfnicken wies er in Richtung Tea und verschränkte wie ein trotziges Kind die Arme vor dem Oberkörper.

Tea schnappte nach Luft und wollte zu einem Widerspruch ansetzen, doch die warnenden Blicke seitens Yami und Tristan brachten sie dazu, es sich noch mal anders

zu überlegen.

„Hey, Leute!“ ein abgehetzter Joey durchbrach das entstandene Schweigen und kam vor der Gruppe zum Stehen. Die Hände auf den Knien abgestützt versuchte er allmählich wieder zu Atem zu kommen, während er sich zu erklären versuchte. „Sorry....ich hab....die haben mir noch ne....das Gebiet von Duke...zugeteilt....deshalb hat's länger...gedauert.“

„Gebiet?“ fragte Tristan ratlos.

„Na vom Zeitschriftenaustragen.“

„Ach so!“ der Braunhaarige schlug sich erneut mit der flachen Hand vor die Stirn.

„Können wir jetzt endlich mal rein?“ wollte Bakura genervt wissen und drehte sich zur Tür um. Tristan und Joey folgten ihm, nur Tea und Yami blieben noch einen Moment draußen, da der Schwarzhaarige das Mädchen aufgehalten hatte.

„Hör mal, ich weiß ja, dass du es nur gut meinst, aber sei Bakura gegenüber vorsichtiger,“ sagte Yami und sah Tea dabei eindringlich an. „Du hast ja in der Schule schon gemerkt, dass er etwas....schwierig ist.“

Unverständnis stand in den blauen Augen geschrieben. „Was hat das mit der Benutzung von Sonnencreme zu tun?“ wollte sie wissen.

„Bakura ist ein Albino. Und das weißt du nicht von mir!“ bei seinem letzten Satz blickte er Tea ernst an. „Es gibt Dinge, über die Bakura nicht gerne spricht. Sprich ihn auf nichts privates an, wenn er nicht von selbst damit heraussückt.“

Tea legte nachdenklich den Kopf auf die Seite. „Hat er Familienprobleme? Ist er oft gehänselt worden, weil er ein Albino ist?“

Yami verdrehte die Augen. „Genau DAS sind die Dinge, über die du nicht reden sollst! Ich meine es ernst, ok? Es hat in der Vergangenheit schon genug Auseinandersetzungen mit Tristan und Joey gegeben. Lass Bakura einfach.“

Endlich gab die Braunhaarige ein Nicken von sich. Auch, wenn es ihr schwer fallen würde nicht irgendwie zu helfen, so wollte sie nicht, dass ihretwegen Streitereien entstanden.

„Kommt ihr Beiden auch endlich mal?“ fragte Joey, als Tea und Yami ebenfalls ihre Karten gekauft hatten und nun auf den Beginn der nächsten Führung warteten.

„Das sagt ja mal wieder der Richtige!“ neckte Tristan ihn daraufhin, woraufhin der Blonde unschuldig pfiff und zur Decke blickte.

Bakura blickte Yami finster an und zog ihn ein Stück von ihrer Gruppe weg, um ihn zur Rede zu stellen. Denn das der Schwarzhaarige mit Tea über ihn gesprochen hatte, war ihm klar. „Was hast du ihr erzählt?“ fragte er sogleich und hielt Yamis Oberarm so fest umklammert, dass es fast schon schmerzte.

„Gar nichts,“ sagte Yami schlicht. „Warum sollte ich ihr etwas über dich erzählen?“ fügte er hinzu, da Bakura seinen Worten nicht glaubte.

„Warum sonst seit ihr erst so spät rein gekommen?“ stellte der Weißhaarige die Gegenfrage.

Nun verfinsterten sich auch die Amethyste Yamis ein Stück und er schob Bakuras Hand von seinem Arm. „So wenig Vertrauen hast du in mich? Hab ich jemals irgendetwas von deinen Problemen ausgeplaudert? Nein! Ich lüg sie alle sogar für dich an,“ zischte er und drehte sich ohne ein weiteres Wort seitens des Älteren abzuwarten um, um zu seinen Freunden zurückzugehen.

Bakura blickte ihm einen Moment lang misstrauisch nach, ehe auch er zu ihrer Gruppe zurückging. Finster ruhten seine Augen auf Tea, ehe eine laute Stimme sämtliche Aufmerksamkeit auf ihren Besitzer lenkte.

„Bitte treten Sie alle etwas näher!“ sagte der Junge, der sie anscheinend durch das Museum führen würde, denn um den Hals trug er ein Band mit Namensschild. Der Junge hatte sandblonde schulterlange Haare und lavendelfarbenen Augen. Seine Haut war ungewohnt dunkel, anscheinend kam er aus einem ziemlich warmen Land. „Können mich alle hören?“ vergewisserte sich der Sandblonde, ehe er begann sich vorzustellen. „Mein Name ist Marik Ishtar und ich werde Sie heute durch unsere neue ägyptische Ausstellung führen. Den Mittelpunkt werden dabei die Schätze aus einem Pharaonengrab der 18. Dynastie einnehmen. Wenn Sie mir bitte folgen wollen?“ Damit setzte der Junge namens Marik sich in Bewegung und die Gruppe folgte ihm. Yami war erleichtert festzustellen, dass Bakura sich anscheinend wieder zu beruhigen schien, denn interessiert betrachtete er die Schaukästen mit den antiken Waffen.

Marik führte die Gruppe durch die Hallen, blieb dabei hin und wieder stehen, um etwas zu erklären und allmählich neigte sich die Führung ihrem Ende zu. „Wir kommen nun zur vorletzten Halle,“ erklärte er. „Hier sind zahlreiche Grabbeigaben des Pharaos ausgestellt, von dem ich Ihnen zu Beginn unserer Führung bereits erzählt habe. Wir haben außerdem das Glück seine Mumie betrachten zu können.“

„Die haben sogar eine echte Mumie hier?“ fragte Tristan erstaunt und neugierig versuchte er über den Köpfen der anderen hinweg in die Halle zu schielen.

„Wusstest du das nicht?“ fragte Joey neckend. „Die haben damit doch ganz groß Werbung gemacht.“

Tristan blickte ihn daraufhin gespielt beleidigt an. „Woher weißt du denn das? Du willst mir doch nicht erzählen, dass du Zeitung liest, oder?“

„Doch. Aber nur, während ich sie austrage.“ Sie betraten die Halle und bildeten einen Halbkreis um ein Podest, welches mitten im Raum aufgebaut worden war. Auf diesem Podest befand sich ein schwerer Sarkophag aus Alabasterstein, der mit zahlreichen Hieroglyphen verziert worden war. In diesem Sarg lag die Mumie, eingewickelt in ergraute Bandagen, die sich an vielen Stellen bereits auflösten. Tea war nicht die Einzige, die ein ‚Üha‘ von sich gab.

Die Totenmaske hatte man dem einstigen Regenten abgenommen und in einem separaten Glasschrank neben dem Sarkophag aufgestellt. Zusammen mit Krummstab, Wedel und unterschiedlichen Talismanen, die man den Toten zwischen die Mumienbinden schob.

„Das hier sind die sterblichen Überreste eines Pharaos der 18. Dynastie,“ begann Marik zu erklären. „Pharao Atemu bestieg im Alter von 12 Jahren den Thron und regierte vier Jahre lang, ehe er starb. Die alten Ägypter glaubten, dass Atemu einen Pakt mit Seth, dem Gott der Wüste, abgeschlossen hatte. Deshalb soll Seth während Atemus Regentschaft Ägypten beschützt haben. Viele Menschen kamen deshalb in schlimmen Zeiten immer wieder zum Grab Atemus und brachten ihm Opfergaben, damit er den Gott Seth besänftigte.“

„Woran ist er gestorben?“ wollte einer der Museumsbesucher wissen.

„Das kann ich nicht sagen. Man geht zwar davon aus, dass er vergiftet worden ist, schließlich war es ein beliebtes Mittel, um jemanden zu töten. Aber das kann man nach knapp 3000 Jahren nicht mehr feststellen. Einzig körperliche Schäden wären feststellbar, aber die sind nicht vorhanden.“ (1)

Ein kleines Mädchen hob die Hand. „Warum sind da Löcher in der Mumie?“

„Als man das Grab öffnete und die Mumie mitnehmen wollte gab es einen Sandsturm, der ins Grab wehte. Einer der Archäologen dachte daraufhin, der Pharao wolle sie verfluchen, weshalb er auf die Mumie geschossen hat. Hat sonst noch jemand eine

Frage?“

Bakuras Blick hing schon eine ganze Weile über an der goldenen Totenmaske, deren Gesichtszüge ihm ziemlich bekannt vorkamen. Doch das konnte nicht sein! Seine braunen Augen wanderten zu Yami herüber, der neben ihm stand, doch hatte dieser der Maske nur einen flüchtigen Blick geschenkt und musterte stattdessen die Mumie. Nein, es gab keinerlei Zweifel. Die Gesichtszüge der Totenmaske stimmten bis ins kleinste Detail mit denen Yamis überein!! Als der Violettäugige die starrenden Blicke Bakuras bemerkte, drehte sich fragend zu ihm um. „Was ist?“ wollte er im leisen Flüsterton wissen.

„Die Totenmaske sieht aus wie du,“ platzte Bakura sogleich heraus.

Stirnrunzelnd wandte ihr Yami sein Gesicht zu. „Du spinnst doch,“ meinte er, betrachtete die Gesichtszüge jedoch nun genauer und ein eiskalter Schauer rann ihm über den Rücken, als er begriff, dass der Weißhaarige recht zu haben schien. „Das...das kann nicht sein!“ beharrte er und rieb sich über die Oberarme, denn es war plötzlich seltsam kalt geworden. Oder bildete er sich das nur ein? Er ähnelte doch nicht ernsthaft einem antiken Pharao!!

„War da eine Frage?“ wollte Marik wissen, als er das Gemurmel wahrnahm, woraufhin Bakura Yami mit sich nach vorne schob.

„Mein Freund hier hat das selbe Gesicht, wie die Mumie!“ rief er deutlich, sodass alle es hören konnten und Yami lief unter dem Gekicher der Umstehenden rot an. Das hatte der Weißhaarige ja mal wieder toll hingekriegt.

„Tatsächlich?“ Marik zwang sich zu einem Lächeln, welches jedoch drohte in ein breites Grinsen überzugehen. Es erstarb jedoch schnell, nachdem er erst Yamis Gesicht betrachtet hatte und anschließend zur Totenmaske geblickt hatte. „Bei Ra!“ entfuhr es ihm, als er erkannte, dass dieser junge Mann tatsächlich die selben Gesichtszüge hatte, wie Atemu. Ja, wenn er genau war, dann waren sie sogar gleichgroß! „So etwas hab ich noch nie erlebt,“ brachte Marik mit trockener Stimme hervor und veranlasste Yami somit noch dunkler um die Nase zu werden. Ihm war es nämlich nicht sonderlich geheuer von allen so angestarrt zu werden.

„Du hast nicht zufällig Verwandte in Ägypten?“ wollte der Sandblonde wissen, denn vielleicht war der Junge ja ein Nachfahre des Pharaos, obwohl das nach dem bisherigen Wissensstand nicht möglich war. Schließlich war Atemu in jungen Jahren gestorben und laut den Papyri die man gefunden hatte, hatte er weder Frau noch Kinder besessen, weshalb sein Cousin Sethos die Thronfolge angetreten war.

Yami schüttelte auf die Frage hin den Kopf und blickte dann mit einem unwohligen Gefühl in den Sarkophag. Die Mumie darin war ihm nun ziemlich unheimlich geworden.

Seth hatte bis eben noch missbilligend auf die Menschengruppe gestarrt, die den Körper seines Atemus begafften. Dann jedoch war seine Aufmerksamkeit auf einen weißhaarigen Jungen gelenkt worden, der eine weitere Person mit sich vor den Schaukasten mit der Mumie zog und Seth erstarrete. „Atemu....“

Der Wüstengott traute seinen Augen kam und hielt es für ein Hirngespinnst. Dabei gab es so gut wie nichts, was den Verstand eines Gottes hätte beeinflussen können. Wahrscheinlich war seine Sehnsucht nach dem einstigen Regenten so groß, dass er ihn nun einfach mit irgendeinen anderen verwechselte....

Doch je länger er den jungen Mann betrachtete, umso mehr wurde er sich der Identität bewusst. Die selbe Frisur, Haar- und Augenfarbe, ja selbst die Statur und Stimme war völlig gleich. Der einzige Unterschied bestand darin, dass die Haut des

Jungen blasser als die Atemus war. Doch das war in diesem Land ja auch kein Wunder. Konnte es etwa sein? War dies Atemu? War seine Seele tatsächlich in diesem jungen Mann wiedergeboren worden? Ungläubig schüttelte Seth den Kopf. Zwar hatte Apis ihm gesagt, dass dem so war, doch hätte er den ehemaligen Pharaon niemals so weit weg von Ägypten vermutet.

Doch ob nun große Distanz oder nicht, das war Seth im Moment vollkommen egal! Das einzige was zählte war, dass er seinen Atemu endlich, nach drei Jahrtausenden, wieder gefunden hatte.

In seiner für Menschen unsichtbaren Form trat er näher an die Gruppe heran und schlang die Arme um den Körper des Jüngeren, konnte so die Wärme seines Körpers wahrnehmen und seinen Atem hören. Doch wie nur sollte er Kontakt zu seinem Geliebten aufnehmen, wenn seine Kräfte über die Jahre geschwunden waren?

Yami zuckte zusammen und wirbelte so erschrocken herum, dass Bakura ihn verwirrt ansah. „Alles ok?“ fragte der Weißhaarige, erhielt jedoch keine Antwort. Stattdessen starrte sein Freund in die Halle, als würde er nach etwas suchen. „Yami?“

Der Angesprochene zuckte zusammen, als ihm eine Hand auf die Schulter gelegt wurde und wirbelte erneut herum. Erleichtert atmete er aus, als er feststellte, dass es nur Bakura gewesen war. „Ja, alles in Ordnung,“ sagte er und als sie weitergingen achtete er darauf mittig in der Gruppe zu gehen, da er sich in der Menge sicherer fühlte. Yami hatte es eben deutlich gespürt.

Jemand hatte ihn umarmt. Und das Gefühl dieser Umarmung war ihm so vertraut gewesen, hatte ihm ein Gefühl von Geborgenheit gegeben, dass er automatisch gedacht hatte Seto stände hinter ihm. Umso unheimlicher fand der Schwarzhaarige, dass sich niemand hinter ihm befunden hatte. Allmählich reichte es ihm mit den merkwürdigen Ereignissen und sonderlich darauf erpicht noch die letzte Halle zu besichtigen, war er auch nicht mehr. Alles was Yami wollte war zurück in seine eigenen vier Wände.

„Komisch....“ entfuhr es Joey neben ihm, welcher nachdenklich den Boden betrachtete. Und Yami war dieses ‚komisch‘ überhaupt nicht geheuer! Was konnte denn jetzt bloß noch kommen? Hieroglyphen, die seinen Namen darstellten?

„Was denn?“ fragte er trotz der Tatsache, dass er es eigentlich gar nicht wissen wollte.

„Na der Sand,“ gab der Blonde von sich, woraufhin Yami ihn verwirrt ansah.

„Was für Sand?“

„Ist dir das noch nicht aufgefallen? In der Halle mit der Mumie war überall Sand auf dem Boden und hier ist jetzt auch welcher.“

Die violetten Augen richteten sich daraufhin auf die weißen Steinfliesen. Und tatsächlich. Überall befanden sich Sandkörner. „Vielleicht soll die ägyptische Ausstellung dadurch authentischer wirken,“ überlegte Yami laut.

Doch Joey schüttelte nur den Kopf. „Dann wäre in den anderen Hallen auch Sand. Außerdem: dann wäre dies das erste Museum, welches nicht piksauber ist. Hey, Marik!“ rief er und machte ihren Gruppenführer somit auf sie aufmerksam. Dieser machte ihnen mit einem Handzeichen deutlich, dass sie noch einen kleinen Moment warten sollten und sprach in hastigen Worten mit einem ergrauten Mann im Anzug, ehe er zu ihnen herüber kam.

„Habt ihr eine Frage?“ wollte der Sandblonde wissen und strich sich einer seiner Haarsträhnen aus den Augen.

„Ja,“ kam es auch sogleich von Joey. „Warum ist hier überall Sand auf dem Boden?“

„Na wunderbar. Die Nächsten!“ fuhr es Marik durch den Kopf, denn auch der

Museumsdirektor hatte ihn bereits darauf angesprochen, dass im Raum mit der Mumie ständig Sand zu finden war. Zwar hatte er ihm erzählt, was er nun auch Joey und Yami erzählen würde, doch der Mann hielt nichts von diesen ägyptischen Ammenmärchen, wie er sie nannte. „Nun, wie ich ja erzählt habe stand Atemu angeblich unter dem Schutz des Seth, dem Wüstengott. Das hier ständig Sand auftaucht soll daran liegen, dass sich Seth noch immer in der Nähe Atemus aufhält um ihn zu schützen,“ sagte er, doch eine nachdenkliche Falte bildete sich auf seiner Stirn. Wieso nur war nun auch in dieser Halle Sand zu finden? Bisher war er nie sonderlich weit von dem Sarkophag zu finden. /Ob es mit diesem Jungen zusammenhängt?/ fragte er sich und bedachte Yami mit einem nachdenklichen Blick, unter dem sich dieser jedoch nicht sonderlich wohl zu fühlen schien.

„Aha, alles klar,“ war Joeys ungläubiger Kommentar daraufhin. „Nun lass die Publicity mal außen vor und sag, was Sache ist.“

Marik zuckte daraufhin nur mit den Schultern. „Das weiß ich selber nicht. Seit die Mumie aus ihrem Grab geholt wurde befindet sich in ihrer Nähe immer Sand....und du bist sicher, dass du keine ägyptischen Verwandten hast?“ wand er sich nun wieder Yami zu, dem nun nur noch unwohler wurde. „Irgendeinen Urahnen oder so.“

„Hundertprozentig nicht,“ bestätigte der Schwarzhäarige. „Alle in meiner Familie waren und sind Japaner. Ich hab garantiert nicht mit irgendeinem antiken Pharao zu tun. Außerdem hast du doch gesagt, dass seine Blutlinie mit ihm gestorben sei, oder?“ ein wenig Hoffnung schwang in seiner Stimme mit. Hoffnung, dass diese ganzen seltsamen Ereignisse nichts mit dieser Mumie zu tun hatten.

Marik wollte schon den Mund öffnen um zu antworten, doch Joey kam ihm zuvor. „So weit ich weiß gab es damals auch schon Lustviertel. Also kann es durchaus sein, dass er einen Erben hatte,“ sagte er und grinste breit, woraufhin Yami ihn finster anfunktete.

„Wie schön zu wissen, dass du dich DARIN auskennst!“ fauchte er schnippisch und ließ seinen Freund einfach mit Marik stehen, um sich einen der Schaukästen mit Schmuck zuzuwenden.

„Einen empfindlichen Punkt erwischt?“ fragte Marik interessiert. Normalerweise war er nicht so neugierig, doch durch die Ähnlichkeit mit Atemu hatte dieser Junge sein Interesse geweckt.

„Ach, iwo!“ winkte Joey ab. „Der hat nur den Schock mit der Mumie nicht verdaut, das ist alles.“ Er erschauerte. „Ist aber wirklich schon ein wenig unheimlich...“

Der Sandblonde nickte bestätigend, ehe ihm noch etwas anderes einfiel. „Sag mal. Der weißhaarige Junge, der gehört doch auch zu eurem Freundeskreis, oder?“ wollte er wissen.

„Bakura? Ja klar.“

„Ist er vergeben?“ Marik wurde ein wenig rot bei seiner Frage und hoffte, dass der Blonde ihn dafür nicht auslachte.

Joey hatte bereits den Mund geöffnet um zu antworten, schloss ihn jedoch wieder und drehte den Kopf nachdenklich in Richtung Yami und dann zu Bakura, ehe er wieder Marik ansah und schließlich mit den Schultern zuckte. „Das ist gar nicht so leicht zu sagen,“ erklärte er und musste sich bei Mariks irritierten Gesichtsausdruck ein Grinsen verkneifen. „Frag ihn am besten selbst,“ schlug er vor. /Ich wüsste zu gern, was Bakura wohl auf so eine Frage antwortet./

„ISHTAR!!! HIER HER!!!“ Der Angesprochene verdrehte die Augen, als er das laute Organ des Museumsdirektors vernahm.

„Nicht schon wieder,“ seufzte er gequält, woraufhin Joey nun doch grinste. „Viel Spaß

noch, ich muss weg.“ Damit verabschiedete der junge Ägypter sich und beeilte sich zu dem vor Wut schnaubenden Direktor zu gelangen.

Yami stand unterdessen vor einem der Schaukästen und betrachtete scheinbar interessiert den darin ausgelegten Schmuck. Doch seine angespannte Haltung verriet, dass es nicht die antiken Schätze waren, auf die er sich konzentrierte.

Denn es war schon wieder da. Dieses seltsame Gefühl, dass ihn jemand umarmte. Und auch diesmal strahlte sie Wärme und Geborgenheit einer Art aus, die er normalerweise nur fühlte, wenn er bei Seto war. Ob dem Konzernchef etwas passiert war und dessen Geist nun bei ihm war? Sämtliche Nackenhaare stellten sich bei diesem Gedanken auf. /Nein!/ hastig schüttelte er den Kopf. /Wenn ihm etwas passiert wäre hätte das doch in allen Zeitungen gestanden. Immerhin besitzt er das größte Spielunternehmen./

Doch was war dann los? Wurde er vielleicht krank und litt daher den ganzen Tag über bereits an Halluzinationen? Vielleicht war er ja krank. Prüfend legte sich Yami die Hand auf die Stirn. Die Temperatur fühlte sich zwar normal an, doch vielleicht täuschte er sich auch.

Seufzend drehte er sich um, um zu seinen Freunden zurückzukehren, doch auf halbem Weg erstarrte er. Da war sie schon wieder! Diese merkwürdige Frau und auch diesmal schien ihr niemand Beachtung zu schenken.

Eiskalte Schauer rannen dem Schwarzhaarigen über den Rücken und er musste sich zusammenreißen, um die Halle nicht fluchtartig zu verlassen. Die Frau starrte ihn an und ihr Blick war alles andere als beruhigend.

Yami schluckte und setzte sich dann mit mechanischen Schritten in Bewegung, um auf die Frau zuzugehen. Vielleicht war sie ja wirklich nur Einbildung und verschwand, wenn er ihr zu nahe kam. Oder sie bewegte sich immer weiter von ihm fort, weil sie eine Fata Morgana oder etwas ähnliches war.

Doch von alledem geschah nichts. Sie blieb an Ort und Stelle stehen und sah ihn weiterhin mit ihren dunkelgrünen Augen an. Sie war eigentlich eine sehr schöne Frau. Eine, die man eher als freundlich bezeichnen würde, so unheimlich sie auch sein mochte.

Nur noch zwei Meter trennten sie beide von einander doch Yami wagte es nicht näher an sie heran zu gehen. Statt dessen blieb er stehen und starrte in diese funkelnden Smaragde. Dann ging alles sehr schnell.

Ein Knacken, erschrockene Schreie, seine Freunde die nach ihm riefen und etwas seltsam sandiges, dass ihn zur Seite stieß. Unsanft stürzte Yami zu Boden, neben ihm ein lautes Scheppern und ein Schmerz, der durch seine Hand schoss.

Dann war es wieder vorbei und die verwirrten Amethyste entdeckten eine Lampe, die nun an der Stelle lag, an der er bis eben noch gestanden hatte. Doch noch etwas fiel Yami auf. Die Frau war verschwunden und stattdessen sah er ein merkwürdiges Flimmern vor seinen Augen. Blinzelt versuchte er etwas zu erkennen und erkannte die Umrisse eines Mannes mit blauen Augen und braunen Haaren. „Seto?“ fragte Yami leise, doch das Bild löste sich bereits in Luft auf.

(1) Ich bin mir nicht sicher, ob das wirklich so stimmt. Es könnte sein, dass möglich ist festzustellen, ob die mumifizierten Pharaonen durch Gift starben oder nicht, das hab ich nicht recherchiert. Ich glaub aber, dass es durch die Mumifizierung des Körpers

und der Organe nicht möglich ist.

Tja, eigentlich hatte ich das Kapitel nicht schon wieder mit einem Unfall enden lassen wollen. Aber da ich schon sieben Seiten geschrieben hatte, musste ich allmählich zu Ende kommen. Und ohne Clffy geht es nun mal nicht XD